



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Der Bauer und sein Sohn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Doch welchen Stein soll ich denn ziehn,
 Wenn du's so gut verstehst? sprach der erzürnte Knabe,
 Den, jenen oder diesen da,
 Auf welchem ich den Finger habe?
 Der Affe lächelte, daß er sich fragen sah,
 Und sprach zu jedem Stein mit einem Nicken Ja.

* * *

Um deren Weisheit zu ergründen,
 Die thun, als ob sie das, was du verstehst, verstünden,
 So frage sie um Rath. Sind sie mit ihrem Ja
 Bei deinen Fragen hurtig da,
 So kannst du mathematisch schließen,
 Daß sie nicht das geringste wissen.

1748.

Gellert.

Der Bauer und sein Sohn.

Ein guter, dummer Bauernknecht,
 Den Junker Hans einst mit auf Reisen nahm,
 Und der, trotz seinem Herrn, mit einer guten Gabe,
 Recht dreist zu lügen, wiederkam,
 Ging kurz nach der vollbrachten Reise
 Mit seinem Vater über Land.
 Frik, der im Gehn recht Zeit zum Lügen fand,
 Log auf die unverschämteste Weise.
 Zu seinem Unglück kam ein großer Hund gerannt.
 Ja, Vater, rief der unverschämte Knabe,
 Ihr mögt mir's glauben oder nicht,
 So sag' ich's euch und jedem in's Gesicht,

Daß ich einst einen Hund bei — Haag gesehen habe,
Hart an dem Weg, wo man nach Frankreich fährt,
Der — ja ich bin nicht ehrenwerth,
Wenn er nicht größer war als euer größtes Pferd.

Das, sprach der Vater, nimmt mich Wunder.
Wiewohl, ein jeder Ort läßt Wunderdinge sehn.
Wir, zum Exempel, gehn izunder
Und werden keine Stunde gehn,
So wirst du eine Brücke sehn,
Wir müssen selbst darüber gehn,
Die hat dir manchen schon betrogen,
Denn überhaupt soll's dort nicht gar zu richtig sein.
Auf dieser Brücke liegt ein Stein,
An den stößt man, wenn man denselben Tag gelogen,
Und fällt und bricht sogleich das Bein.

Der Bub erschrak, sobald er dies vernommen.
Ach, sprach er, lauft doch nicht so sehr!
Doch wieder auf den Hund zu kommen,
Wie groß, sagt' ich, daß er gewesen wär'?
Wie euer größtes Pferd? Dazu will viel gehören.
Der Hund, igt fällt mir's ein, war erst ein halbes Jahr;
Allein, das wollt' ich wohl beschwören,
Daß er so groß als mancher Ochse war.

Sie gingen noch ein gutes Stücke.
Doch Fritzgen schlug das Herz. Wie konnt' es anders sein?
Denn niemand bricht doch gern das Bein.
Er sah nunmehr die richterliche Brücke
Und fühlte schon den Beinbruch halb.
Ja, Vater, sing er an, der Hund, von dem ich redte,
War groß, und wenn ich ihn auch was vergrößert hätte,
So war er doch viel größer als ein Kalb.

Die Brücke kömmt. Frit, Frit! wie wird dir's gehen!
 Der Vater geht voran; doch Frit hält ihn geschwind.
 Ach Vater, spricht er, seid kein Kind
 Und glaubt, daß ich dergleichen Hund gesehen;
 Denn kurz und gut, eh wir darüber gehen:
 Der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind.

* * *

Du mußt es nicht gleich übel nehmen,
 Wenn hie und da ein Geck zu lügen sich erkühnt;
 Lüg auch, und mehr als er, und such ihn zu beschämen,
 So machst du dich um ihn und um die Welt verdient.

1748.

Gellert.

Till.

Der Narr, dem oft weit minder Wiß gefehlt,
 Als vielen, die ihn gern belachen,
 Und der vielleicht, um andre klug zu machen,
 Das Amt des Albernem gewählt —
 Wer kennt nicht Tills berühmten Namen? —,
 Till Eulenspiegel zog einmal
 Mit andern über Berg und Thal.
 So oft als sie zu einem Berge kamen,
 Ging Till an seinem Wanderstab
 Den Berg ganz sacht und ganz betrübt hinab;
 Allein wenn sie berganwärts stiegen,
 War Eulenspiegel voll Vergnügen.
 Warum, sing einer an, gehst du bergan so froh?